

Das Martyrium der heiligen Apollonia

Über die Schutzheilige der Zahnärzte

Der 9. Februar steht jedes Jahr im Zeichen der heiligen Apollonia. An diesem Tag soll im Jahr 249 n. Chr. in Alexandria die Patronin der Zahnärzte und Zahnleidenden auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden sein. Der Legende nach war sie zuvor bei einem Pogrom zusammen mit anderen Christen verschleppt worden.

Beim Namen der heiligen Apollonia geht vielen zuallererst die alte, vom Versmaß her etwas holprige Bauernregel zum 9. Februar durch den Kopf: „Ist's zu Apollonia feucht, der Winter spät entfleucht.“ Darüber hinaus gilt sie bis heute als die Schutzheilige des Berufsstandes der Zahnärzte. Doch wer war eigentlich diese Apollonia? Wann hat sie gelebt und wodurch wurde sie schließlich zur Heiligen?

Anders als vielleicht vermutet, ist ihre Geschichte zunächst alles andere als Erbauung für schwache, womöglich von Zahnschmerzen geplagte Nerven. Denn wer sich mit dem Leben und vor allem mit dem Tod der heiligen Apollonia beschäftigt, dem läuft eher ein Schauer über den Rücken: Statt auf eine Mut machende Erzählung voller belohnter



Foto: Wolfgang Sauber, Sarleinsbach

Das Fresko aus der Pfarrkirche in Oberwölz zeigt die heilige Apollonia gemeinsam mit der heiligen Margarete, einer weiteren christlichen Märtyrerin.

Tapferkeit, die sich den Patienten spontan als leuchtendes Beispiel zur Aufmunterung mit auf den Behandlungsstuhl geben ließe, taucht man dabei ein in die Zeit der Christenverfolgung im Römischen Reich.

Bereits ab dem 2. Jahrhundert war es dort immer wieder zu lokal begrenzten Übergriffen auf Anhänger der damals noch jungen Religion gekommen. Im Verlauf der folgenden Jahrzehnte steigerten sich die Angriffe zu regelrechten Pogromen. Den Höhepunkt dieser Entwicklung bildeten die beiden großen Christenverfolgungen in Rom unter den Kaisern Decius und Diocletian in den Jahren 250 und 303. Wie viele Christen bei diesen systematischen Übergriffen gefoltert und hingerichtet wurden, ist bis heute ungeklärt. Meist wurden sie verbrannt, enthauptet, gekreuzigt oder Raubtieren zum Fraß vorgeworfen. Besser wurde die Situation erst mit der sogenannten Konstantinischen Wende im Jahr 313, mit der die zuvor blutig verfolgte orthodox-katholische Kirche zunächst allgemein toleriert und im Jahr 380 schließlich zur Staatsreligion erhoben wurde.

Auf dem Scheiterhaufen verbrannt

Vor und nach den beiden großen Verfolgungswellen in den Jahren 250 und 303 kam es auch an vielen Orten des Römischen Reiches immer wieder zu spontanen Übergriffen auf Christen. Einer da-



Foto: Wolfgang Sauber, Sarleinsbach

Das Relief innerhalb des „11000-Jungfrauen-Altars“ im Münster zu Heilsbrunn stellt den gewaltsamen Aspekt der Legende in den Vordergrund.

von ereignete sich in der antiken ägyptischen Metropole Alexandria im Jahr 249 – also ein Jahr vor einer der großen Christenverfolgungen und noch während der Regierungszeit des als christenfreundlich bekannten Kaisers Philippus Arabs. Aufgestachelt durch einen angeblichen Wahrsager wurden bei diesem Gewaltausbruch zahlreiche Christen vom aufgehetzten Mob aus ihren Häusern geholt, ihre Wohnungen wurden geplündert und zerstört. Auch die christliche Jungfrau Apollonia soll damals verschleppt worden sein. Bis dahin hatte sie in Alexandria unter der Herrschaft Kaiser Philipps des Arabers ihren Glauben ohne Gefahr bekennen können. Jetzt aber wurde sie, wie viele ihrer Glaubensbrüder und -schwestern, das Opfer einer regelrechten Hetzjagd gegen Christen.

Der altchristliche Historiker Eusebius von Cäsarea (etwa 260 – 340 n. Chr.) zitiert 50 Jahre später in seiner „Kirchengeschichte“ einen Briefteil von Bischof Dionysius an seinen Amtskollegen Fabian von Antiochien. Darin berichtet dieser von einem Pogrom mit vielen Christenopfern, bei dem auch Apollonia gefangen genommen und misshandelt worden sei: „Alle fielen in die Wohnungen der Christen ein. Sie betraten die Häuser ihrer Bekannten und ihrer Nachbarn und raubten und zerstörten. In den Kleiderfalten trugen sie die Wertgegenstände weg. Dinge, die sie nicht brauchen konnten, verbrannten sie. Man könnte meinen, dass ein Feind die Stadt zerstört hätte... Die Heiden verschleppten dann auch die schon betagte Jungfrau Apollonia. Sie schlugen ihr die Kinnlade ein und die Zähne aus dem Mund. Dann errichteten sie einen Scheiterhaufen vor der Stadt und drohten sie zu verbrennen, wenn sie ihre gottlosen Worte nicht nachsprechen würde. Sie bat einen Augenblick um Freiheit. Diese erreicht, stürzte sie sich in die Flammen und verbrannte.“

Aufstieg zur Schutzheiligen der Zahnärzte

Neben dieser Fassung des Bischofs Dionysius, der in seinem Brief mit viel Anerkennung von der tiefen Gläubigkeit der Apollonia berichtete, tauchten nach ihrem Tod auch andere Darstellungen und Datierungen der Geschehnisse aus dem Jahr 249 auf. Einige Schriften berichteten später, Apollonia seien ihre Zähne mit einer Zange herausgerissen worden. Oder es wird behauptet, sie sei eine Schwester des heiligen Laurentius und später nach Ägypten ausgewandert. Nach der jüngeren Überlieferung des Lübecker Passionals aus dem 15. Jahrhundert soll Apollonia dagegen eine Kaisertochter



Für die Eingangsfront der Aachener Apolloniakapelle schuf der Künstler Bonifatius Stirnberg 1969 eine Bronze-Skulptur der Apollonia.

Foto: Bernd Wolkenar, Aachen

gewesen sein, die in einem Turm von zwölf Jungfrauen bedient wurde. Nachdem sie Christin geworden sei, hätte sie all ihren Schmuck den Armen geschenkt und eine bereits arrangierte Eheschließung verweigert. Auf Befehl ihres Vaters soll sie daraufhin qualvoll gemartert und anschließend in Persien enthauptet worden sein.

Ebenfalls ungeklärt blieb innerhalb der jungen Kirche, ob ihre Tat als Martyrium oder als verwerflicher Selbstmord zu werten sei. Nach der Stellungnahme des heiligen Augustinus wurde sie jedoch auf höheren Geheiß getötet. In den folgenden Jahrhunderten wurde sie zunächst im gesamten Orient verehrt, von wo aus sich der Kult dann in späteren Jahrhunderten auch nach Europa ausbreitete. Ihr Name begegnet uns hier erstmals bei Florus von Lyon (um 860) und im „Martyrologium“ des Ado von Vienne (800 – 874).

Den Grund für die Verehrung von Apollonia benennt treffend der dominikanische Erzbischof und kirchenlateinische Schriftsteller Jacobus de Voragine (1230 – 1298). In seiner „Legenda Aurea“ aus dem Jahr 1260 schreibt er: „Ihre erbarmungslosen Peiniger waren sehr verwundert, als sie eine Frau sahen, die mehr Qualen erleiden wollte, als sie ihr bereiten wollten. Diese furchtlose Märtyrerin konnte von den Qualen nicht besiegt werden. Ihr Geist war von den Flammen der Wahrheit erfüllt und war stärker als irgendeine andere Flamme. Das von Menschenhand angezündete Feuer konnte daher die ihr von Gott eingegebene Flamme nicht löschen. Ihr Herz hielt jeder Prüfung stand.“

Wenige Jahre später riet Papst Johannes XXI. (Papst 1276/1277) seinen Gläubigen, bei Zahnschmerzen ein Gebet zu Apollonia auszusprechen.

Ausgestattet mit dieser Empfehlung wurde Apollonia schließlich zur Beschützerin vor Zahnschmerzen und zur Schutzheiligen der Zahnärzte sowie aller sonstigen Berufsstände im zahnmedizinischen Bereich. Als Todestag setzte sich allgemein der 9. Februar durch. Unter diesem Datum erscheint Apollonia auch im „Martyrologium Romanum“ von 1583, dem umfassenden Verzeichnis aller Märtyrer und Heiligen, das bis heute für die katholische Kirche verbindlich ist. Die offizielle Heiligsprechung Apollonias erfolgte 1634 durch Papst Urban VII.

Vielschichtige Rezeptionsgeschichte

Seit dem Mittelalter wurde das Martyrium der Apollonia als Legende weiter ausgeschmückt und in zahlreichen Kunstwerken bildlich und plastisch dargestellt, unter anderem von Perugino, Guido Reni, Carlo Dolci, Francisco de Zurbaran, Rogier van der Weyden oder Peter Paul Rubens. In zahlreichen dieser Abbildungen wird Apollonia ihrem Martyrium entsprechend häufig mit Zange und Zahn dargestellt. Andere Bildnisse zeigen den Moment, in dem sie sich in das brennende Feuer des Scheiterhaufens stürzt. Weniger gewaltsam wird sie manchmal auch mit Palme, Krone oder Lorbeerkrone abgebildet, den Symbolen des Martyriums. Auch gibt es Darstellungen, die Apollonia entsprechend der Überlieferung des Lübecker Passionals als Fürstin oder Königin zeigen.

Zu den frühen Abbildungen gehört ein Relief innerhalb des „11000-Jungfrauen-Altars“ im Münster zu Heilsbrunn aus dem Jahr 1513, das die Ermordung der Apollonia durch zwei männliche Gestalten darstellt. Ganz ausdrücklich steht hier das gewaltsame Verbrechen im Vordergrund. Einen ganz anderen Eindruck erweckt eine Kreidezeichnung Albrecht Dürers aus dem Jahr 1521. Anders als bei der martialischen Gestaltung in Heilsbrunn wird die Heilige hier als junge Frau in tiefer Versenkung und Konzentration dargestellt. Eine spätbarocke Kirchenmalerei in der Pfarrkirche im steirischen Oberwölz zeigt die heilige Apollonia ebenfalls unverehrt. In ihren Händen hält sie ihre Attribute Zahn und Zange. Neben ihr steht die 305 hingerichtete heilige Margarethe, eine weitere christliche Märtyrerin.

Als gebende Helferin ohne ihre Attribute erscheint Apollonia in der 3,20 Meter hohen und drei Zentner schweren Bronze-Statue des Künstlers Bonifatius Stirnberg, die er 1969 für die Eingangsfront der St. Apolloniakapelle in Aachen geschaffen hat. In

der Sakristei der Kirche tritt den Besuchern dann eine 45 cm hohe polychrome Skulptur der Apollonia aus dem 18. Jahrhundert entgegen, die neben Zahn und Zange auch einen Palmenzweig in Händen hält.

Aktuelle Bedeutung der Apollonia

Und welche Bedeutung hat die heilige Apollonia heute? In einer Zeit, in der moderne Behandlungsmethoden und Anästhetika Zahnschmerzen zwar nicht komplett beseitigt, aber anders als im Mittelalter zumindest erheblich reduziert haben? „Was zuallererst an der heiligen Apollonia auffällt, das ist ihre Kraft und Beharrlichkeit im Glauben“, meint dazu Pastor Gregor Huben von der Aachener Pfarrgemeinde St. Apollonia. „Selbst unter stärksten Bedrohungen, Gewalt, ja dem angedrohten Tod, weicht sie nicht von dem ab, was sie als wahr und als Fülle des Lebens erkannt hat. Damit steht sie ganz gegen den Trend unserer Zeit, in der heute dies und morgen das ‚für bare Münze‘ genommen wird. Bei Gott lohnt es sich, alles auf die eine Karte des ewigen Lebens zu setzen.“

Darüber hinaus zeige ihr Patronat bei Zahnschmerzen, dass es einen Unterschied zwischen Gesundheit und Heil gebe, so der Pastor: „Die Gesundheit ist wichtig, schmerzende Zähne tun weh und müssen durch Fachleute behandelt werden. Aber selbst das perfekt sanierte Gebiss erwirkt kein Heil. Auf diese größere Dimension des Heils – des Bewusstseins Quelle, Weg und Ziel des Lebens in Gott zu suchen und zu finden – darauf weist die Heilige mit der Zahnzange auch heute noch hin.“

Robert Uhde



Foto: Bernd Wolkner, Aachen

Die Apollonia-Skulptur in der Sakristei der Apolloniakapelle hält neben Zahn und Zange auch einen Palmenzweig in Händen.